

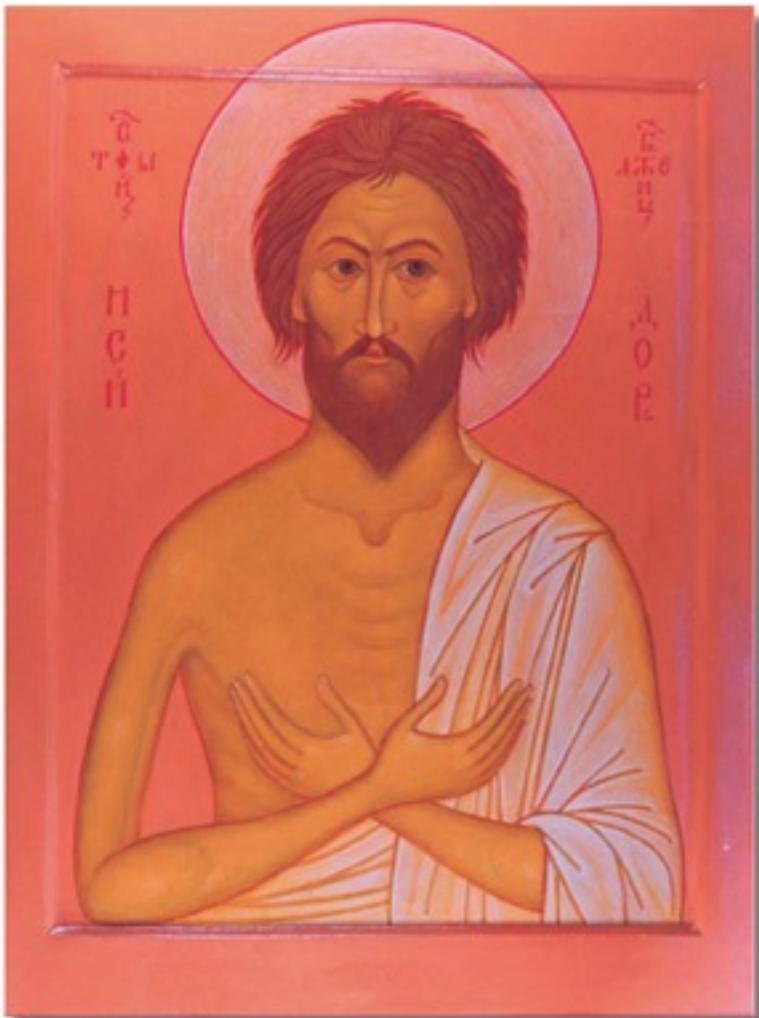


Dombrief

März - Mai 2015



Narrendarstellung im Gewölbe des Doms



Isidor von Brandenburg

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn Sie diesen Dombrief in die Hand bekommen, ist schon Passionszeit. Die närrische Zeit des Karnevals, die Fastnacht ist vorbei.

Ungebremste Schunkelfröhlichkeit, die Tuschs der Kapelle immer wieder unterbrochen durch rote Pappnasen-Reden; Rosenmontag mit Kamellen-Weitwurf der Lieblingstag der Bonbonindustrie. Ich gäbe einen schlechten Rheinländer ab! Endlich wird geschunkelt: „Am Aschermittwoch ist alles vorbei...“

Für uns ChristInnen gilt dies nicht – im Gegenteil. Am Aschermittwoch ist nicht alles vorbei, da geht es los – für uns. Mit ihm beginnt die Passionszeit, in der wir uns tief in

das Leiden und Sterben Jesu Christi und dessen Sinn versenken. Zeit des Nachdenkens, der Rückbesinnung; die Chance, sich das Leben neu zu erschließen.

Aschermittwoch hat seinen Namen daher, dass die bußfertigen Sünder sich mit einem Aschekreuz – Asche als Symbol der Vergänglichkeit – auf der Stirn zeichneten, die Kirche durch die so genannte Adamsforte verließen und ihren Platz außerhalb der Gemeinde auf der „Arme-Sünder-Bank“ im Vorraum einnahmen, bis sie weinend/greinend am Grün-, am Greindonnerstag geläutert wieder in die Gemeinde aufgenommen wurden. Mit dieser symbolischen Annahme der Vertreibung der Stammeltern Adam und Eva aus dem Paradies als Gericht Gottes wurde die Passionszeit begonnen.

Aber auch die heutige Fastnacht hat – auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint und auch wenn Kirche sich lange heftig gegen das bunte Treiben gewehrt hat –; mit uns zu tun. Wobei der Name nichts mit der Fastenzeit zu tun hat, sondern es kommt von „faseln“ – Unsinn treiben.

Die Fastnacht ist eine Zeit der Maskerade, Imitationen. Es ist die Zeit, in der man wenigstens für eine kurze Zeit eine andere Identität annimmt – man ist jemand anderes: Befreiung von den Lasten des eigenen Lebens, von den Bindungen, den Hindernissen; Freiheit, auch einmal Dinge zu tun, die man sonst nicht tun könnte: ungebührliche Reden führen, Missstände anprangern, Obrigkeiten kritisieren – denn nicht „ich“ bin es, sondern die Figur meiner Maske.

Welchen Platz haben Narren im Christentum? Sind sie verpöht? Mit Recht ausgewiesen? Mit welchem Recht? Das Christentum hatte seine Narren. Ich erinnere an den heiligen Symeon der Narr (+550) oder an den heiligen Andreas der Narr (+947). Die sahen die Masken nämlich ganz woanders, sie leuchteten hinter die Masken der Konvention. Sie saßen vor der Kirchentür und aßen einen Wurstkranz, wenn alle fasteten, aber sie fasteten, wenn alle Welt üppig lebt – und warfen so ein Licht auf Gesetzlichkeiten, auf Alibiverhalten... Sie spielten die Rolle Jesu weiter. Man kann Jesus nur recht verstehen, wenn man in ihm auch den Narren erkennt. Selbst seine eigene Familie gab ihn als verrückt aus (Mk 3,21), und das verbindet ihn mit allen echten Narren aller Zeiten.

Auch Brandenburg hat seine Narren: Isidor, Sohn einer brandenburgischen Familie im 15. Jhd., begab sich auf eine lange Wanderschaft, wobei er allerorten Hohn und Spott, manchmal sogar Schläge erduldet, denn er hatte das schwere Joch des Narrentums um Christi willen auf sich genommen. In Lumpen gekleidet täuschte er Wahnsinn vor. Durch seine wunderlichen Aussprüche und Aktionen gab er aber tatsächlich geistliche Unterweisungen. Sein Gedenktag ist der 14. Mai (nach gregorianischem Kalender der 27. Mai – sein Todestag 1474)

Aus dem 15. Jhd. stammen auch die sog. Drolieren in unserem Dom, die schon so manchen zum Staunen brachten. Der Begriff kommt aus dem Französischem, man



Bildquelle: Tagesspiegel, 7. Dezember 2012

erkennt darin das neckische Wort „drollig“ – also „komisch, lustig“. Drolerien sind die Karikaturen des Mittelalters, bilden die derb-lustige Überzeichnung von Menschen. Im Dom kaschieren die an die Decke gezeichneten grotesken Köpfe die Diffusionskanäle, die Schadwasser aus den Gewölbezwickeln ableiten. Aber warum so: närrische, manchmal wilde augenrollende Köpfe und Gesichter? Auch wenn wir dieses Geheimnis nicht vollends lüften können, so haben sie doch ihren berechtigten Platz auch und gerade in der Kirche.

So recht betrachtet war Jesus ein Narr – ich meine nicht die oberflächlichen Spaßmacher, sondern die echten Narren, die Harlekine, die Hofnarren, die Augustclowns... Jesus war ein Narr, denn ein Narr ist Zweifler an allem, was als selbstverständlich gilt; er verkehrt vielleicht in guter Gesellschaft, aber gehört ihr nicht an – kann ihr gar nicht angehören –, stattdessen sagt er ihr Impertinenzen, legt die Finger in die Wunden, deckt auf... Ein Narr entlarvt das als zweifelhaft, was gerade jeweils am Unerschütterlichsten gilt; im Widerspruch deckt er auf, was als offenkundig und unbestreitbar erscheint. Er entdeckt im scheinbar Absurden das tatsächlich Vernünftige. Das klingt mir doch sehr nach Jesus, dem Christus! Er sprengt heilige Ordnungen bis hin zur Torheit des Kreuzes (1. Kor 1,18).

Wie ein Hofnarr spottet Christus jeder Sitte, verweigert gekrönten Häuptionen den geforderten Respekt. Gleich einem wandernden Troubadour hat er keinen Ort, wo er sein Haupt niederlegen kann. Gleich dem Clown einer Zirkusparade stößt er Autoritäten vor den Kopf, indem er in ihre Stadt einreitet – mit allen Zeichen königlichen Prunks, ohne dass ihm auch nur ein Fitzel tatsächlicher irdischer Macht zur Verfügung steht. Wie ein Bänkelsänger besucht er Bankette und Parties; zum Schluss wird er von seinen Gegnern in die Spottkarikatur königlicher Gewänder gehüllt, mit einer Krone aus Dornen „geschmückt“, sie verneigen sich in gespielter

Ehrfurcht vor ihm und nageln ihn unter Gespött an ein Kreuz, an dem oben ein vermeintlich ernstes Schild hängt – König der Juden –, das die Lächerlichkeit seines Anspruches verdeutlicht. Und noch zum Schluss ist er dem Spott eines Mitgekreuzigten ausgesetzt, der Narr bis zum Ende, die traurige Gestalt...

Es gibt schon aus dem frühen 2. Jhd. ein Graffiti, das eine gekreuzigte menschliche Gestalt mit dem Kopf eines Esels zeigt. Es stammt aus einer Lehranstalt auf dem Palatin in Rom mit der eingekratzten Bildunterschrift: „Alexamenos betet seinen Gott an“. Damit ist es ein Dokument für die Narretei, als die der Glaube des Christentums der Welt von früh auf erschienen ist. Das entspricht durchaus der realistischen Selbsteinschätzung der frühen Katakombenchristen, die sich der Absurdität ihrer Lage bewusst waren und wie lächerlich ihr Anspruch scheinen musste. Sie wussten, dass sie Narren in Christo waren, aber sie wussten auch, dass die Narrheit Gottes weiser ist als alle Weisheit der Menschen. Christus, der Heilige Narr.

Es gab immer wieder Narren, die sich als Narren in Christo auch gegen ihre Kirche wandten, eine Kirche des Heiligen Narren, deren Gewänder tatsächlich aber aus feinstem Tuch waren, deren Kronen und Zepter aus echtem Gold bestanden, statt aus Dornen und Holz; die nichts mehr wissen wollte von dem Menschen, dem Narren Jesus, sondern die nur noch den König sah, die selber nicht Hofnarr, sondern Hof sein wollte. Eine Kirche, die faktisch Macht ausübte, war wohl kaum fähig zu Karikatur und Ironie.

Da haben wir heute schon wieder bessere Voraussetzungen. Eine schwache, belächelte Minderheitenkirche, die merkwürdig über Kreuz liegt mit den herrschenden Voraussetzungen, die wird den Narren, den harlekinesken Christus wohl wieder zu schätzen wissen.

An Fastnacht, liebe Schwestern und Brüder, stellt sich ja immer wieder neu die Kostümfrage; ich habe einen Tipp: Seien wir Narren – gehen wir als Jesus! Das sind die neuen Kleider, in die Gott uns gekleidet hat. Machen wir uns unverdrossen zum Narren, wie so viele schon vor uns – Narren in Christo, Narr wie er.

In diesem Sinne: Narhalla marsch in eine gesegnete Passionszeit.
Ihr D. Lippold

Kontinuität und Wandel

Etwas ist anders im Gottesdienst seit Beginn des neuen Kirchenjahres am zurückliegenden 1. Advent.

Der Gottesdienst ist das zentrale Ereignis im Gemeindeleben. Er folgt aus gutem Grund einer gewissen Ordnung. Zu ihr gehört neben der liturgischen Ausgestaltung auch die Ordnung der Lesungen. Man nennt sie Perikopen. Sie geben dem jeweiligen Sonntag sein besonderes Gesicht und wirken sich bis in Gebet und Liedauswahl hinein aus.

Wenn Sie in den hinteren Teil des Gesangbuchs schauen – die Nummer 954 im Anhangsteil „Liturgischer Kalender“ –, sehen Sie unter den röm. Ziffern I-VI die Perikopenreihe. Ein ganzes Kirchenjahr wird der Predigt jeden Sonntags der Text ein- und derselben Reihe zugrunde gelegt. Jetzt befinden wir uns in Reihe I, die zugleich die Evangeliumslesung des jeweiligen Sonntages ist, ab nächsten Advent Reihe II usw., bis man einmal durch alle Reihen durch ist, dann neu beginnend.

Solche Perikopen sind bereits ab dem 8. Jahrhundert bekannt. Die jetzigen gehen auf eine Bearbeitung von 1978 zurück. Notwendige Kontinuität wie notwendige Anpassung an die Zeiten gleichermaßen stehen in beständiger Spannung und sind deshalb mit Bedacht durchzuführen.

Dies ist nun der Fall. In einem längeren Prozess, der erst mit Advent 2018 mit Einführung einer neuen Perikopenordnung seinen Abschluss finden wird, sind die Zuordnungen der Texte überarbeitet worden. Sie befinden sich nun in der Erprobung.

Trotzdem erfährt unser Gottesdienst keine umwälzende Veränderung. Allen Gemeinden der Landeskirche sind jeweils eine der Reihen I-VI zur Erprobung aufgegeben – uns die Reihe III des Neuentwurfes. Beibehalten wurde die Zahl der sechs Jahresreihen für die Predigttexte. Bisher fanden sich in Reihe I stets das Evangelium des Sonntages, in Reihe II die Epistel und in den Reihen III-VI die weiteren Texte, von denen mindestens eine die alttestamentlichen Lesung enthält. Belebend ist, dass jede Reihe nun im steten Wechsel von Evangelium, Epistel und alttestamentlichem Text gemischt sind, auch die Reihen I und II.

82% der bisherigen Lesungs- und Predigttexte bleiben, wenn auch z.T. an anderer Stelle. Die Zahl alttestamentlicher Texte wurde von knapp einem Fünftel auf ein Drittel erhöht und Frauengestalten der Bibel werden textlich stärker berücksichtigt. In geringem Umfang sind Neuentdeckungen an Texten eingeflossen, manches

Wochenlied hat einen anderen Platz erfahren oder wurde gänzlich ausgetauscht. Die Psalmenreihe wurde leicht modifiziert.

Aus diesem Grunde hält der Dompfarrer – andere mögen sich nicht gebunden fühlen – sich an die „neue“ Reihe III und nicht an die Reihe I, die ausschließlich Evangeliumstexte zugrunde legt und die nach bisheriger Ordnung bis Advent 2015 als Predigttext geboten wäre.

Die „Grundlinien der Perikopenrevision“ schlossen mit der Feststellung: „Insgesamt geht es darum, ein bewährtes... System weiter zu entwickeln.“



Eintritt für die Besichtigung des Doms – warum?

Seit Anfang des Jahres müsse, wer in unseren Dom möchte, fünf Euro Eintritt zahlen. So ist es in der Zeitung und anderswo zu lesen, und diese Nachricht erzeugt viel Unmut. Verständlicherweise. Denn Kirche und Eintrittsgeld ist für Viele unvereinbar: Für Gottes Wort müsse man nicht bezahlen, heißt es, und die Kirche sei kein an Gewinnerzielung orientiertes Unternehmen. Gläubige, betende, schutzsuchende Menschen seien keine Konsumenten, und unsere religiösen Werte seien nicht gegen Geld zu haben. Kaufmännisches Agieren verhindere die Wirkungen religiösen Handelns. Luther habe sich gegen den Ablasshandel gewehrt, wie könne eine protestantische Kirche Geld von Menschen nehmen, die in das Gotteshaus wollen? Wenn selbst die Kirche Geld nimmt, so gebe es gar keine Sphäre mehr, die nicht vom wirtschaftlichen Handeln und Denken durchdrungen, geprägt oder dominiert werde. Mit Unverständnis fragen Menschen, wie es sein könne, dass eine Kirche, die vorgebe, Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus näherbringen zu wollen, die sich bemühe, in einem stark säkularisierten Umfeld Menschen zum Besuch des Gottesdienstes zu bewegen, von diesen ein Eintrittsgeld verlangt. Wie passe all das zu



der Tatsache, dass der Dom über viele Jahre mit öffentlichen Geldern unterstützt wurde?

Diese Argumente wiegen schwer, sehr schwer sogar. Sie lassen sich nicht einfach beiseite fegen, und sie wurden im Vorfeld der Entscheidung auch nicht ignoriert. Niemand, auch das Domstift nicht, trifft so eine Entscheidung leichten Herzens. Warum hat sich das Domkapitel im April 2013 nach jahrelanger Diskussion dennoch entschieden, ein Eintrittsgeld zu erheben?

Wir wollten und wollen unter allen Umständen, dass der Dom geöffnet bleibt, für Gläubige wie für Ungläubige, für Gottesdienste und Andachten, für den regelmäßigen Besucher wie für Neugierige, die bislang nichts mit dem Dom verbindet. Wir alle kennen Kirchen, die nur zu Gottesdienstzeiten geöffnet sind. Das wollen wir nicht. Den Dom offenzuhalten, erfordert aber auch eine permanente Aufsicht und eine regelmäßige Reinigung - gerade in diesem Jahr. Die Stadt Brandenburg rechnet mit täglich 3.000 Besuchern im Schnitt, an Wochenenden sogar mit 8.000, allein aufgrund der BUGA. Wir freuen uns sehr auf die BUGA-Besucher und die, die zum Domjubiläum kommen, aber wir müssen uns auch auf diese große Anzahl von Menschen einstellen. Keiner würde es verstehen, wenn der Dom verschmutzt, verwahrlost, wenn Altäre angefasst oder gar beschädigt würden, wenn Touristengruppen lärmend durch den Dom gingen.

Die notwendige Aufsicht und die regelmäßige (häufig mehrfach tägliche) Reinigung des Doms, des Museums, der Freiflächen und der sanitären Anlagen können weder von den Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde, die bereits jetzt Außerordentliches leisten, noch von dem einzigen Hausmeister des Domstifts erledigt werden. Eine Beschäftigung zu arbeits- oder sozialversicherungsrechtlich zweifelhaften Bedingungen kommt für das Domstift nicht in Frage. Diese Arbeiten müssen in professionelle Hände gelegt werden, und das kostet viel Geld. Allein für den Zeitraum des Jubiläums rechnen wir zurzeit mit Kosten in einer Größenordnung zwischen 60.000 und 70.000 Euro. Das Domstift hat dieses Geld nicht. Wir erhalten keinen Anteil an der Kirchensteuer. Die Zuwendungen, die wir in der Vergangenheit erhielten, dienten vor allem der Sanierung des Domes und der anderen, bekanntlich sehr baufälligen Gebäude auf dem Burghof, nicht der Reinigung und der Aufsicht im normalen Betrieb. Zwar haben wir finanzielle Unterstützung für das Jubiläum beantragt, aber wir müssen auch einen Eigenanteil übernehmen. Zu diesem Eigenanteil zählt das Eintrittsgeld.

Wir haben eine große Verpflichtung, den Dom zu erhalten. Der Dom gehört nicht uns.

Wir haben ihn von früheren Generationen bekommen, damit wir ihn seiner Bestimmung gerecht werden lassen, ihn also offenhalten, und ihn in einem Zustand erhalten, dass er noch möglichst vielen kommenden Generationen als Gotteshaus dienen kann. Gerade jetzt, da auch das Dominnere saniert ist, müssen wir alles tun, um den Dom zu schützen. Darum und nicht um Gewinnerzielung geht es.

Anders als es in den Medien hieß, muss auch nicht jeder jedes Mal fünf Euro zahlen, wenn er oder sie in den Dom will. Denn der Dom bleibt selbstverständlich weiterhin für

alle frei zugänglich, wenn Gottesdienste, Andachten, Vesper, Mittagsgebete und ähnliches gefeiert werden. Das gilt nicht nur für die regulären Gottesdienste, sondern auch für die des AKD, der Schulen, des Kindergarten usw. Das stand nie zur Diskussion. Eintrittsgeld zahlt also vor allem der, der den Dom oder das Museum besichtigen will. Das Eintrittsgeld ist damit keine Gegenleistung für das, was Menschen spirituell im Dom erfahren, sondern vielmehr eine Unterstützung unseres Bemühens, den Menschen gerade diese Erfahrung zu ermöglichen.

Außerdem: Wer das Eintrittsgeld zahlt, kann nicht nur den Dom, sondern auch das Museum besichtigen, und damit auch die große Jubiläumsausstellung, die Herr Dr. von Schnurbein und sein Team gerade vorbereiten. Allein für eine Ausstellung dieses Formats wird andernorts zehn Euro oder mehr verlangt.

Zum Betrag: Fünf Euro ist zwar der Regelbetrag. Aber es gibt sehr viele Ermäßigungen und Freistellungen: Kinder, Schüler, Auszubildende und Studenten zahlen überhaupt keinen Eintritt. Ebenso wenig die Teilnehmer am freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr oder am Bundesfreiwilligendienst, die Inhaber eines Familienpasses sowie die Bezieher von ALG II. Sie alle kommen weiterhin unentgeltlich in den Dom. Wer eine BUGA-Karte hat, zahlt nur den ermäßigten Eintritt von drei Euro. Gleiches gilt für Senioren und Schwerbehinderte (deren Begleitpersonen zahlen keinen Eintritt). Wer mehr als zwei- oder dreimal im ganzen Jahr in den Dom oder in das Museum (außerhalb von Gottesdiensten und dgl.) gehen möchte, kann eine Jahreskarte für 15 Euro (ermäßigt zehn Euro) kaufen. Die Sommermusiken bleiben eintrittsfrei, genauso wie die gemeinsam von Domgemeinde und Domstift getragenen Veranstaltungen der „Brandenburger Kirchenkatze“. Wegen all dieser Ausnahmen rechnen wir damit, dass der durchschnittliche Eintritt, den wir tatsächlich erzielen werden, nicht fünf Euro, sondern etwa 2,50 Euro betragen wird.

Eintritt für den Besuch von Kirchen wird übrigens auch anderenorts erhoben. Eine kleine Auswahl: Berliner Dom sieben Euro, Merseburger Dom und Naumburger Dom 6,50 Euro, Klöster Jerichow und Chorin 4,50 Euro - jeweils nur für den Besuch der Kirche oder des Klosters. Wer schon einmal in einer englischen Kirche war, weiß, dass die Preise dort viel höher sind als bei uns.

Trotz der genannten Gründe hat sich kein Mitglied des Domkapitels mit der Entscheidung, ein Eintrittsgeld zu erheben, leicht getan. Soweit ich weiß, gehen die Diskussionen hierzu auf den Anfang des Jahrtausends zurück, wenn sie nicht noch älter sind. Es wurden wohl alle Argumente, die einem einfallen können, wieder und wieder vorgebracht und abgewogen. Das Domkapitel hat sich in mehreren Sitzungen eingehend mit der Eintrittsregelung befasst und eine Arbeitsgruppe extra zu diesem Thema gebildet, in der die Domgemeinde mit ihrem damaligen Pfarrer vertreten war. Schließlich hat das Domkapitel einer Empfehlung der Arbeitsgruppe folgend im April 2013 beschlossen, für Dom und Museum im Jahr 2015 Eintritt zu erheben. Nachdem ich mit Wirkung zum 1. Juli 2014 zum Kurator bestellt worden war, oblag es mir, diese Entscheidung umzusetzen. Hierbei kam es mir sehr darauf an, ein Einvernehmen mit der Domgemeinde zu erzielen, die in der Vergangenheit ein Eintrittsgeld abgelehnt

hatte. Dies Einvernehmen konnte hergestellt werden, wofür ich dem GKR der Domgemeinde sehr dankbar bin. Ich habe dem GKR-Vorsitzenden, Herrn Delfs, zugesagt, dass die Domgemeinde an der Evaluierung der Eintrittsregelung am Ende des Jahres 2015 beteiligt wird.

Mir ist bewusst, dass sich nicht jeder, der sich mit diesen Überlegungen auseinandersetzt, von der Notwendigkeit, ein Eintrittsgeld zu erheben, überzeugen lassen wird. Ich wäre aber sehr dankbar, wenn anerkannt wird, dass wir uns so ernsthaft wie möglich bemüht haben, eine angemessene Antwort auf die Frage zu finden, wie wir als die für den Dom Verantwortlichen das Ziel, den Dom offenzuhalten, finanzieren sollen. Dass dieses Thema viele Menschen bewegt, besonders solche, die dem Dom nahestehen, verstehe ich sehr gut. Es ist mir aber wichtig, dass wir uns gleichwohl und vor allem über die Rettung und Sanierung des Doms, der unsere gemeinsame geistliche Heimat und einer unserer Orientierungspunkte im Leben ist, von Herzen freuen und in diesem Sinne das in Kürze anstehende Jubiläum auch gemeinsam feiern.

Dr. Cord-Georg Hasselmann, Kurator des Domstifts

Eilmeldung nach Redaktionsschluss: Das Dompportal wird als Zugang wieder geöffnet; der hintere Bereich bis zum ersten Pfeiler bleibt für Andacht und Verweilen eintrittsfrei.

Tausend Jahre, was für ein Tag...

Der an anderer Stelle (siehe S. 32) behandelte Fernseh-Gottesdienst am 17. Mai nimmt das 850-jährige Bestehen des Doms zu Brandenburg in den Blick. Dabei geht es aber nicht um eine historische Betrachtung, sondern es ist das feiernde Staunen von Gottes Treue und Begleitung über Generation um Generation, 34 Generationen, nahezu tausend Jahre. Was hat der Dom nicht alles gesehen, gehört... Er ist ein Ort des Lebens, der Begegnungen. Der Gottesdienst feiert die Unerschütterlichkeit des treuen mitgehenden Gottes. Die Vorbereitung des Gottesdienstes hat uns neugierig gemacht: Was bedeutet der Dom Ihnen, welche Erlebnisse, Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrem Dom? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte... Schicken Sie Ihr Erleben – gerne auch Fotos, die das illustrieren –, egal aus welcher Zeit, egal welcher Zusammenhang. Vielleicht reicht es für ein kleines Buch, vielleicht machen wir daraus eine feste Rubrik im Gemeindebrief, einen Erzähl-Gemeindeabend. Wir wissen es noch nicht – gern können Sie auch hierzu Anregungen geben. Es versteht sich von selbst, dass Sie bei etwaiger Veröffentlichung natürlich völlig anonym bleiben können.

Ein Pfarrer hat in seiner Gemeinde viele Aufgaben zu erledigen.

So bleibt nicht immer Zeit, sich um alle Gemeindemitglieder zu kümmern, wie er es gern möchte. Aber es ist auch an den Mitgliedern der Gemeinde, ihren Pfarrer bei einigen seiner Aufgaben zu unterstützen. Seit mehr als 10 Jahren ist es in der Domgemeinde zu einer schönen Tradition geworden, dass älteren Gemeindemitgliedern von anderen zu ihrem Geburtstag im Namen der Gemeinde die Glück- und Segenswünsche der Gemeinde überbracht werden. Bei diesen Besuchen wird der Kontakt zur Gemeinde gefestigt und alle Besucher haben, wenn nötig, ein „offenes Ohr“ und können zuhören. Es ist bis jetzt noch ein kleiner Kreis, der sich im Besuchsdienst der Gemeinde engagiert und versucht, den Geburtstagskindern eine kleine Freude zu bereiten und ein gutes Gespräch zu führen. Schön wäre es, wenn sich noch ein paar Gemeindemitglieder finden, die Freude daran haben, anderen eine kleine Freude zu bereiten.

Wir treffen uns 2mal im Jahr im Gemeindehaus, um unsere Besuche festzulegen und uns auszutauschen. Es ist für unseren Kreis eine schöne und dankbare Aufgabe etwas zum aktiven Gemeindeleben beizutragen.

Ihr Besuchskreisteam



Betrachtungen zur Passion

Die Passionszeit ist die Zeit, in der wir uns tief in das Leiden und Sterben Jesu Christi und dessen Sinn versenken. Die Zeit des Nachdenkens, der Rückbesinnung; die Chance, sich das Leben neu zu erschließen. Das ist manches Mal schwer auszuhalten. Aber wir kommen nicht an der Passion vorbei zu Ostern. Ohne die Passion Jesu ist Ostern nicht zu haben.

Dem ein wenig nachzuspüren sind drei Termine für eine „Betrachtung zur Passion“ vorgesehen. Jeweils mittwochs um 18:00h am 4. März, 18. März und am 1. April wollen wir uns anhand von Elementen des Doms, in Betrachtung, Lesung und Musik ein Stück auf diese so wichtige klärende Zeit einlassen. Lassen Sie uns wenigstens eine halbe Stunde mit ihm wachen...

Rüdiger von Schnurbein & Detlef Lippold





80 Kilometer Natur und Kultur

– In wenigen Wochen eröffnet die Bundesgartenschau an der Havel

Von Sibylle Sterling

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. In wenigen Wochen öffnet die bislang größte Bundesgartenschau entlang der Havel ihre Pforten. Auf 80 Kilometern Länge sollen Natur und Kultur miteinander verbunden werden.

Havelberg, Premnitz. Thomas Zastrow steckt inmitten der Vorbereitungen für ein kirchliches BUGA-Gesamtprogramm. Der evangelische Seelsorger der kleinen evangelischen Gemeinde von Ketzin in Brandenburg ist auch der BUGA-Pfarrer. In die Bundesgartenschau 2015 entlang der Havel zwischen Havelberg im Norden (Sachsen-Anhalt) und Brandenburg an der Havel im Süden will sich auch die evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz aktiv einbringen.



Ein Novum der mit 80 Kilometern bislang längsten Bundesgartenschau ist, dass alle umliegenden etwa 85 Dorf- und Stadtkirchen sowie 584 Kilometer alte Kirchenwege mit einbezogen werden. Gemäß dem BUGA-Motto "Von Dom zu Dom - Das blaue Band der Havel" soll es Andachten, Konzerte und Projekte geben. 500.000 Euro stellt die Landeskirche dafür zur Verfügung.

Was ganz Besonderes werde diese BUGA dadurch werden, sagt Thomas Zastrow. Weil neben einer ganzen Region auch Kirchengeschichte zu Fuß, auf dem Rad, mit Boot oder Auto erlebt werden kann. Zastrow spricht vom Eintauchen in die Kulturlandschaft Havelland. "Am Unterlauf der Havel gibt es unendlich viel zu entdecken, nicht nur Kirchen und Kirchenwege."

Zudem soll eine "BUnte GArtenkirche" zur Bühne eines kleinen Kirchentages werden mit Musik, Aufführungen und Gesprächen. "Da wollen wir nicht problematisieren sondern Kirche erlebbar machen", sagt der Pfarrer. Bundesweit bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur sollen die "BUnte GArtenkirche" bereichern. Im Havelberger Dom soll es zudem eine Predigtreihe geben. "Dafür haben wir Bischöfe angeschrieben", sagt Zastrow. Schließlich war der Dom einst Bischofssitz. Positive Rückmeldungen gebe es bereits.

Im Fokus der 177 Tage dauernden Bundesgartenschau steht von April kommenden Jahres an eine Natur- und Kulturregion, die sich mit Brandenburg und Sachsen-Anhalt über zwei Bundesländer erstreckt und fünf Kommunen entlang der Havel einschließt: Brandenburg, Premnitz, Rathenow, Rhinow-Stölln und Havelberg. Ziel ist, die Havelregion nachhaltig zu erschließen. "Wir wollen die Region bundesweit touristisch nach vorn bringen", sagt Amanda Hasenfusz, Sprecherin des Zweckverband BUGA 2015.

28,3 Millionen Euro aus verschiedenen EU-Fördertöpfen fließen in die Umsetzung. Die fünf Kommunen investieren zusätzlich 40 Millionen Euro in nachhaltig gärtnerische Vorhaben.

Ein Kurz-Überblick der kirchlichen Angebote zur BUGA an den fünf Hauptstandorten:

In Brandenburg an der Havel wird am 18. April 2015 im Dom St. Peter und Paul der Eröffnungsgottesdienst begangen.

Gleichzeitig feiert das Gotteshaus mit

einem Sonderprogramm ein Jubiläum: seine Grundsteinlegung war vor 850 Jahren.

Lohnenswert ist ein Besuch der Stadtkirchen St. Katharinen und St. Gotthardt.

In Premnitz werden Jugendliche aus Deutschland, Palästina, Israel und Südafrika ein

Regenbogenspielgerät bauen. Es soll auch nach der BUGA für Hoffnung, Frieden und

Völkerverständigung stehen. Zum Taufgottesdienst ans Havelufer lädt die Gemeinde am

21. Juni 2015 ein. Ein Muss: Der Abstecher in die Gotteshäuser entlang der Alten Hauptstraße.

Auf dem Weinberg in Rathenow wartet das Labyrinth - ein altes christliches Symbol für den Lebensweg und die Suche nach Gott. Die geschichtsträchtigen Kirchen der Stadt kann man

auf zwei Touren entdecken: beschriftete Steine des Lichtsteinpfades führen über den

evangelischen Friedhof zur spätromantischen St. Marien-Andreas Kirche. Auf dem Weg um

die Kirche St. Georg befinden sich Gemälde des Kreuzweges Jesu.

In der Stöllner Dorfkirche sollen biblische Erzählfiguren zum Austausch und Nachdenken

anregen. Das kleine Gotteshaus direkt gegenüber vom Otto-Lilienthal-Centrum stammt aus

dem Jahr 1824. Ein besonderes Schmuckstück: Der dreigeschossige Altar aus der

Spätrenaissance des Magdeburger Bildhauers Christoph Dehne.

Bischöfe und Generalsuperintendenten aus ganz Deutschland werden im einstigen

Bischofssitz Dom St. Marien in Havelberg predigen. Die Ausstellung, „Köpfe und Ketzer“ des

Bildhauers Lutz Friedel, Konzerte und das Prignitzmuseum runden den Dombesuch ab.

Familien sind in der Spielarche willkommen: Sie lädt Kinder zum Spielen ein!



Mehr Infos unter www.kirche-buga-2015.de
und <http://www.kirchenwege-havelland.de/>

850 Jahre Dom

Beständig Neu

Ein Überblick über das geplante Jubiläum

Vom 3. Mai bis zum 31. Oktober 2015 feiern wir das 850-jährige Jubiläum unseres Domes. Am 11. Oktober 1165 wurde der Grundstein gelegt. Am 11. Oktober 2015 wird der neue Propst unserer Landeskirche, Dr. Christian Stäblein, mit uns einen besonderen Gottesdienst im Dom feiern. Wir müssen nicht erklären, dass Gottesdienste das Jubiläum prägen werden: Am 3. Mai, dem Sonntag Kantate, wird das Jubiläum eröffnet. Den Gottesdienst hält unser Dechant, Prof. Dr. Wolfgang Huber, der frühere Bischof der EKBO und ehemalige Ratspräsident der EKD. Am Pfingstsonntag predigt Frau Generalsuperintendentin Heilgard Asmus. Der Höhepunkt des Jubiläums wird der 21. Juni sein. An dem vom rbb live übertragenen Gottesdienst mit unserem Bischof Dr. Markus Dröge wird auch der Bundespräsident teilnehmen, der sich im letzten Herbst im Rahmen eines Privatbesuches den Dom, die Schulen und die Textilrestaurationswerkstatt ansah und sehr begeistert nach Berlin zurückfuhr. Enden wird das Jubiläum mit dem offiziellen Reformationsgottesdienst am 31. Oktober, den wiederum Bischof Dr. Dröge halten wird. An den Gottesdienst schließt sich der traditionelle Reformationsempfang unserer Landeskirche an.



zu Brandenburg

Das Domjubiläum wird also auch als ein Jubiläum der EKBO angesehen – zu Recht, würden wir sagen, aber selbstverständlich ist es nicht. Nur weil der Dom die „Wiege der Mark“ ist, ist die Dominsel noch lange nicht der Mittelpunkt der Landeskirche. Dass der Dom aber ein besonderer Identifikationsort der EKBO ist, wird auch dadurch deutlich, dass die Kirchenleitung im Jahr 2015 ihre jährliche Klausur bei uns auf dem Burghof abhalten wird. Neben den genannten Gottesdiensten wird es viele Gottesdienste mit auswärtigen Pfarrern geben, die extra anlässlich des Domjubiläums zu uns kommen werden. Am 17. Mai wird das ZDF den Gottesdienst im Dom live übertragen. Natürlich wird es auch wieder den Bikergottesdienst (14. Mai) und einen Gottesdienst in Seelensdorf (12. Juli) geben. Und den Gottesdienst am 13. September hält unsere frühere Dompfarrerin Frau Cornelia Radeke-Engst. Dass die regelmäßigen Gottesdienste, Mittagsgebete und die Vesper am Donnerstag um 18 Uhr auch während des Jubiläums stattfinden, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Während dieser sechs Monate von Mai bis Oktober wird es eine Vielzahl großer und kleiner Konzerte geben, mit uns sehr bekannten Ensemble wie Patchwork (30. September), mit vielen externen, teilweise ausländischen Orchestern und Chören, aber auch mit dem Staats- und Domchor aus Berlin (18. Oktober). Jeden Tag um 16 Uhr wird 30 Minuten lang Orgelmusik im Dom zu hören sein („Orgel Punkt 4“); sicherlich auch für viele zu der Zeit bereits erschöpfte BUGA-Besucher ein willkommener Anlass, in den Dom zu kommen. Domgemeinde und Dommuseum werden während des gesamten Jubiläumszeitraumes die „Brandenburger Kirchenkatze“ schnurren lassen und hoffen, dass viele Eltern ihre Kinder ermuntern werden, hieran teilzunehmen. Gleiches gilt für die Kinderbibelwoche, die im Herbst stattfinden wird. Das Jubiläum des Doms ist nicht nur ein Fest für Erwachsene. Deshalb ist es sehr schön, dass beide Evangelische Schulen mehrere Veranstaltungen durchführen werden, u.a. das große Schulfest am 27. Juni. Ein ganz besonderes Jubiläumsfest auf dem ganzen Burghof findet am 12. September statt. Es wird dankenswerterweise vom Förderverein des Doms organisiert. Neben Gottesdiensten, Konzerten und Festen wird es eine große Zahl von Lesungen und Vorträgen geben. Die Referenten kommen alle von außerhalb. Zu nennen sind etwa die Autoren Pascal Mercier („Nachtzug nach Lissabon“, 8. Mai) und Bernhard Schlink (18. Mai), die Politikerin Monika Grütters (14. Juli) und Frank-Walter Steinmeier, die Theologinnen Ellen Überschar (25. August) und Margot Käßmann (8. September), der ehemaligen Richter am Bundesverfassungsgericht Udo di Fabio (22. September) und der Historiker Manfred Gailus (7. Juli). Die Geschichte des Domes wird zudem vielseitig in einer rund 400 Seiten starken, von Herrn Dr. von Schnurbein herausgegebenen Festschrift zum Jubiläum dargestellt werden, die Ende Mai erscheinen wird.

Von ganz zentraler Bedeutung für das Jubiläum wird die große Ausstellung sein, die unter dem Motto des Jubiläums „Beständig Neu“ die Geschichte des Doms während der letzten 850 Jahre im Kontext der Orts- und Regionalgeschichte präsentieren wird. Zum ersten Mal seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wird die gotische Studienbibliothek des Domstifts wieder an ihrem alten Standort im oberen Kreuzgang zu sehen sein. Die Ausstellung wird am 3. Mai im Anschluss an den Gottesdienst durch Bundesaußenminister Steinmeier eröffnet; die Finissage findet am 30. Oktober statt.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der vielen kleinen und großen Veranstaltungen, die wir für das Jubiläum planen. Das gesamte Programm ist auf unserer Website unter www.dom-brandenburg.de/domjubilaeum zu finden. Wichtig ist uns bei alledem, dass wir den Dom und den Burghof insgesamt mit all seinen Facetten den Menschen der Stadt und der Region, den Besuchern der BUGA und all denen, die sich anlocken lassen, öffnen, sie willkommen heißen und gemeinsam mit ihnen feiern. Der Dom ist für alle da, im Jubiläumsjahr und natürlich auch danach. So wie er vielen Generationen in der Vergangenheit Orientierung, Schutz und Zuversicht geboten hat, soll er auch künftig ein Gotteshaus für alle Menschen sein.

Vorbereitung und Durchführung eines Jubiläums dieses Ausmaßes, zumal parallel zu der BUGA, ist neben aller Freude aber auch ein großer Kraftakt für alle Beteiligten. Wir sind deshalb auf die Unterstützung von vielen Menschen angewiesen. Wir brauchen Männer und Frauen, Jüngere und Erfahrenere, jeder und jede ist uns willkommen, ob regelmäßig oder für einzelne Veranstaltungen. Für die Aufsicht und um Fragen zu beantworten, zum Räumen von Möbeln und zur Begleitung von Referenten und Gästen, für die Technik und um Karten zu kontrollieren, als Willkommenheißer und als Blitzableiter. Wir wissen von anderen Feiern und Großveranstaltungen, dass die damit verbundene Arbeit auch anstrengend sein kann, vor allem aber bringt sie Spaß und ist für alle ein unvergessliches Erlebnis. Wenn Sie Lust haben mitzumachen, sprechen Sie uns an: Frau Stefanie Krüger, Tel.: 03381 – 211 22 25; Email: Stefanie.Krueger@dom-brandenburg.de. Wir brauchen Sie!

Dr. Cord-Georg Hasselmann, Kurator des Domstifts



Die „Brandenburger Kirchenkatze“

blickt von einem Konsolstein im nördlichen Seitenschiff herab. Sie lieh ihren Namen als Titel für zahlreiche Veranstaltungen, die sich besonders an Kinder richten. Das Dommuseum und die Domgemeinde möchten unseren kleinen Besuchern ab 3 Jahren den Dom und seine Ausstattung sowie das christliche Leben über die Jahrhunderte nahe bringen.

**Die Entdeckungsreise geht zu den Ungeheuern im Dom
– findet Ihr sie?**

**Was sagt uns das blühende
Maiglöckchen auf dem Bild?**

**Wo haben sich die Patrone
versteckt, die dem Dom ihren
Namen gaben: St. Peter und
Paul – findet ihr sie?**

Treffpunkt ist jeweils vor
dem Domportal

Die Termine finden Sie
auf Seite 31

Der Eintritt ist frei



Ausstellung

In der Jubiläumsausstellung wird die Bau- und Kunstgeschichte des Domes im Kontext der historischen Entwicklung des kirchlichen Lebens am Dom, der Region und des Landes Brandenburg gezeigt. Dabei wird sichtbar, dass der Dom zu Brandenburg zu Recht als die 'Wiege der Mark' bezeichnet wird.

Der eben sanierte Dom steht als Jubilar, steinerner Zeuge der Geschichte, vor allem aber als Kirche der Gegenwart am Beginn des Rundganges. Das prägende Merkmal des Domareals sind schreiende Kindergarten- und Schulkinder, für die der Dom zum Mittelpunkt geworden ist. Sie zeigen ihren Dom aus ihrer Sicht: Der Dom in Kinderaugen

Als zeitliche Richtschnur dienen die prägnanten (Um-)Bauphasen der Romanik, Gotik, Barock, Romantik und des 20. Jh. Sie werden nach Veränderungen im Bauwerk, Veränderungen in der Ausstattung aufbereitet. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie die Zeitläufte und die Landesgeschichte sich im Dombau abbilden.

Neubeginn im 12. Jahrhundert

Der Dombau in der „Wiege der Mark“ ist der Ausgangspunkt der Christianisierung in der Mark Brandenburg.

Der gotische Dom

Die Gotik ist die kunstgeschichtlich produktivste Zeit in der Geschichte des Doms.

Joachim von Bredow – Der wiederentdeckte Bischof

Am Beginn der Denkmalpflege in Preußen: Das Grab des 1506 gestorbenen Bischofs ist unter Karl Friedrich Schinkel geöffnet und dokumentiert worden.

Neue Lehre – neuer Dom? // Der Umbau von 1648

Der erste große Umbau in der Neuzeit kam nicht mit der Reformation, sondern erst am Ende des 30jährigen Krieges.

Schinkels Dom und Preußens Kirche – Die Sanierung von 1836

Der Brandenburger Dom. Die Kathedrale, die den Namen der Dynastie trägt, spielte im Selbstverständnis des Hauses Brandenburg eine wesentliche Rolle.

Rückgriff aufs Mittelalter – Das 20. Jahrhundert

Durch seine besondere Bedeutung war der Dom im politisch bewegten 20. Jahrhundert außergewöhnlich vielen Umbrüchen unterworfen.

Bibliothek in der Bibliothek

Die mittelalterliche Stiftsbibliothek, einer der ältesten Bibliotheken des Landes, wird an ihren ursprünglichen Standort in der Domklausur zurückgeführt. Ein Projekt in Kooperation mit der Staatsbibliothek Berlin.

1165 bis heute // Der Dombau – Beständiges Problem und neue Lösungen

Da der Dom auf dem Graben der ehemaligen Slawenburg errichtet wurde, war seine Statik instabil. Erst 1996 konnten die Probleme nachhaltig behoben werden.



Licht im Dom

Die Dombeleuchtung ist ein facettenreiches Thema: Von der mittelalterlichen Kerzenweihe zum modernen Fluchtwegweiser.



Kirchenasyl

Wenn Flüchtlinge abgeschoben werden sollen und keinen Ausweg mehr sehen, gibt es als ultima ratio die Möglichkeit, dass Kirchen ihnen ausnahmsweise und vorübergehend Schutz vor der Abschiebung gewähren können. Das ist am 18. Dezember 2014 in der St. Gotthardt-Gemeinde passiert. Der 21jährige Libyer Ibrahim A. suchte bei uns Zuflucht aus massiver Angst vor der drohenden Abschiebung und wir haben ihm nach gewissenhafter Prüfung dieses Einzelfalls ein Kirchenasyl gewährt. Es hat sich ein Unterstützerkreis gefunden, der sich mit materieller Hilfe und Seelsorge um ihn kümmert. Wir hoffen, dass seine Anwältin für ihn eine Lösung erreichen kann. Wer uns beim Kirchenasyl unterstützen möchten, kann sich an Pfr. Jens Meiburg wenden (Tel. 03381/6059816) oder auch auf das unten genannte Konto für die Arbeit mit Flüchtlingen eine Spende überweisen.

Unterstützung für Flüchtlinge

Im Dezember fand ein Gemeindeabend zur Flüchtlingsproblematik in Brandenburg statt. Es kamen über 30 Interessierte, die auch konkrete Unterstützung angeboten haben. Wir suchen jemanden, der die Hilfe für Flüchtlinge ehrenamtlich koordiniert. Der mit dem Menschen im Flüchtlingsheim im Gespräch ist, was gebraucht wird und die angebotene Hilfe der Unterstützer an die richtige Stelle lenkt. Wer sich dem Unterstützerkreis anschließen und in den Informationsverteiler aufgenommen werden möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen. Ansprechpartner ist dafür Herr Wolfgang Reitsch (Tel: 0172/7867188; Email: wolfgang.reitsch@drk-brandenburg-havel.de). Kleiderspenden können beim Roten Kreuz abgegeben werden, das auch Träger des Flüchtlingsheimes ist. Wer die Hilfe für Flüchtlinge in Brandenburg an der Havel finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende auf folgendes Konto überweisen oder im Gemeindebüro abgeben: Kontoinhaber KVA Potsdam – Brandenburg, Bank: Evangelische Bank eG, Konto-Nr.: 10 390 9859, BLZ: 520 604 10 bzw. IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59, BIC: GENODEF1EK1, Verwendungszweck unbedingt angeben: RT 3050 Flüchtlingsarbeit 02110.01 Achten Sie bitte auf weitere Termine zur Koordinierung der persönlichen Unterstützung und Hilfe.

Pfr. Philipp Mosch

Auferstehung

Auch in diesem Jahr möchte die Gemeinde nach der langen dunklen Passionszeit wieder das anbrechende Licht des Ostermorgens begrüßen. Noch vor Sonnenaufgang kommen wir um 5:30h am Ostermorgen des 5. April zum diesjährigen Hahnenschrei-Gottesdienst zusammen.

In Kreuz und Auferstehung hat Jesus Christus dem Tod die Macht genommen und uns durch den Glauben Anteil an seinem ewigen Leben gegeben. Dies in angemessener Weise zu bedenken und zu feiern, wird in der Krypta die Osterkerze entzündet. Sie weist der feierlichen Prozession den Weg durch den Dom bis in den Hohen Chor, um dort die ersten Sonnenstrahlen des Ostermorgens zu empfangen. Vielleicht können wir diese Feier mit einer Taufe krönen?

Ganz im Sinne der Worte des Auferstandenen: „Gebt mir zu essen..“ Lk 24,41 kommen wir im Anschluss im Gemeindehaus zu einem Osterfrühstück voll Auferstehungsmunterkeit zusammen.

Herzliche Einladung!!
Ihr Gemeindegkirchenrat



Nach den Ferien ist vor der Konfirmation

Neugierig sein

Glauben entdecken und erleben

Gemeinsam fragen, gemeinsam nach Antworten schauen

Kennenlernen

Spaß haben

Gemeinschaft

Das Leben mit anderen Augen sehen

Nach den Sommerferien beginnt der neue Kurs zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Immer mittwochs ab 13:00h oder 14:00h (ca. 45 min) – d.h. für die DomschülerInnen direkt nach der Schule mit kurzem Weg.

Die Konfirmation findet am Sonntag Kantate, 14. Mai 2017 um 10:30h im Dom zu Brandenburg statt.

Liebe Eltern, bei Interesse mailen Sie bitte Ihre Kontaktdaten an

Pfarramt.BrandenburgerDom@ekmb.de

oder

DomBrandenburg-Gemeinde@gmx.de

Ich setze mich mit Ihnen in Verbindung, sobald ein Termin für ein erstes Kennenlernen im neuen Schuljahr feststeht und weitere Einzelheiten bekannt sind. Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich gern auch anrufen: 0151 157 67 27 9

Herzliche Einladung zum Konfa
...in der Evangelischen Domkirchengemeinde

Ihr Dompfarrer
D. Lippold

Unsere Konfirmanten 2015:



Bela Sturm, Ole Schade

Jakob Diederichs, Tom Riedl, Madeline Schünemann, Niclas
Stackebrandt, Sarah Wibberenz, Joshua Spiegel, Eric Fleischer,
Lukas Ziemer, Moritz Schmelzer,
Maja Wüsthoff, Jonathan Strupp, Frederik String,
Nicht auf den Fotos sind:
Moritz Meier-Ewert und Leonie Pollok

Gottesdienste in unseren Gemeinden

01.03.2015
Reminiszenz

9.00 Uhr (A)
Klein Kreuz

Pfr. D. Lippold
Küster: Herr Woellner

10.30 Uhr (A)
Petrikapelle

Pfr. D. Lippold
Lektor: Herr Lempe
Küster: Herr Delfs

06.03.15
Weltgebetstag
der Frauen

19.00 Uhr
Heilige
Dreifaltigkeit

Katharina Diederichs
WGT Team / „Frauen am Dom“

08.03.2015
Okuli

10.30 Uhr
Petrikapelle

Pfr. D. Lippold
Lektorin: B. Mack-Ricker
Küster: Frau Czubatynski

15.03.2015
Lätäre

10.30 Uhr
Petrikapelle

Pfr. i. R. Dr. J. Schirr
Lektor: Herr Taege
Küsterin: Frau Strahl-Brüning

22.03.15
Judika

10.30 Uhr
Petrikapelle

Pfr. D. Lippold mit Taufe
Lektorin: Frau von Schnurbein
Küsterin: Frau Rosen

29.03.2015
Palmsonntag

10.30 Uhr
Petrikapelle

Diakon D. Taege
Lektor: G. Marschall
Küster: Frau Marschall

02.04.15
Grün-
donnerstag

17.00 Uhr
Petrikapelle

Tischabendmahl
Pfr. D. Lippold

22.00 Uhr
St. Gotthardt

Betrachtungen zur Passion
Filmbeitrag „Wie im Himmel“

03.04.15
Karfreitag

9.00 Uhr (A)
Saaringen

Generalsuperintendentin H. Asmus
Küsterin: Frau Henkel

10.30 Uhr (A)
Petrikapelle

Generalsuperintendentin H. Asmus
Lektor: D. Taege
Küster: Frau Ramm

05.04.15
Ostersonntag
5.30 Uhr Dom
Gottesdienst zum
Hahnenschrei
Pfr. D. Lippold/J. Börsel und Team
mit anschließendem Osterfrühstück
Lektor: Herr Delfs

9.00 Uhr
Klein Kreuz
Pfr. D. Lippold
Küsterin: Frau Behrendt

10.30 Uhr
Dom
Pfr. D. Lippold
Brandenburger Bläser
Küster: Herr Götze

06.04.2015
Ostermontag
10.30 Uhr
St. Gotthardt
Innenstadtgottesdienst

12.04.2015
Quasimodogeniti
10.30 Uhr
Dom
Pfr. P. Martins
Lektor: Herr Lempe
Küster: Herr Müller

13.04.2015
Montag
9.00 Uhr
Dom
Gottesdienst des Domgymnasiums
Einführung der „Schülerbischöfe“
Generalsuperintendentin H. Asmus
Dr. W. Overbeck und Lehrerteam

18.04.2015
Samstag
9.00 Uhr
Dom
Gottesdienst zur Eröffnung der BUGA
Bischof Dr. M. Dröge
Lektorin: Frau von Schnurbein

19.04.2015
Misericordias
Domini
9.00 Uhr
Klein Kreuz
Pfr. M. Kiertscher
Küster: Herr Fauth
10.30 Uhr
Dom
Pfr. D. Lippold
Lektorin: B. Mack-Ricker
Küsterin. Frau Borowski

26.04.2015
Jubilare
10.30 Uhr
Dom
Pfr. i. R. Dr. J. Schirr
Lektor: Herr Marschall
Küsterin: Frau Rosen

03.05.2015
Kantate

9.00 Uhr
Klein Kreuz

Pfr. D. Lippold
Küster: Herr Nowakowski

10.30 Uhr
Dom

Festlicher Kantatengottesdienst
anlässlich der Eröffnung des
Domjubiläums
Brandenburger Kantatenkreis
Oberstufenchor des Domgymnasiums
Dechant Prof. Dr. W. Huber
Lektorin: B. Mack-Ricker
Küster: Herr Taege

10.05.2015
Rogate

10.30 Uhr
Dom

Gottesdienst zur Konfirmation
Pfr. D. Lippold
Lektorin: Frau von Schnurbein
Küsterin: Frau Ulfert

14.05.2015
Christi
Himmelfahrt

10.30 Uhr
Dom

Bikergottesdienst mit Pfr. D. Lippold
Bikerpfarrer Bernd Schade und
Pfr. Ralf Schwieger sowie Band

11.00 Uhr
Mötzow

Ausflugsgottesdienst zum
Haus am See

17.05.2015
Exaudi

9.30 Uhr
Dom
Bitte bis 9.00 Uhr die
Plätze einnehmen!

ZDF-Fernsehgottesdienst
Dechant Prof. Dr. W. Huber
Pfr. D. Lippold
Lektor: D. Delfs

24.05.2015
Pfingstsonntag

9.00 Uhr (A)
Klein Kreuz

Pfr. D. Lippold
Küsterin: Frau Afdring

10.30 Uhr
Dom

Generalsuperintendentin H. Asmus
Lektorin: Frau Diederichs

25.05.2015
Pfingstmontag

10.00 Uhr
St. Katharinen

Innenstadtgottesdienst

31.05.2015
Trinitatis

10.30 Uhr
Dom

Superintendent Ch. Noth
Freiberger Dom
Lektorin: Frau Diederichs

(A)= Gottesdienst mit Abendmahl

Freud und Leid

getraut wurden

Michael Christian Gries und Eliane Maria Gries
17. Januar 2015 – Dom

“Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander.“
1.Petrus 4,8



Termine und...

Gemeindekirchenräte am DOM und Klein Kreuz-Saaringen

Domgemeinde: 03.03.; 14.04. u. 05.05.15 um 19.00 Uhr in den Gemeinderäumen

Klein Kreuz: 12.03.15 und 07.05.15 um 17.00 Uhr

Küsterteam am DOM

Das Küsterteam trifft sich am 22.04.15 um 16.30 Uhr im Gemeindehaus.

Christenlehre am DOM und in Klein Kreuz

| | | |
|--------------|--------|-----------------------------|
| 1. Klasse | Montag | 13.45 Uhr (Domgemeindehaus) |
| 2. Klasse | Montag | 14.45 Uhr (Domgemeindehaus) |
| 3./4. Klasse | Montag | 15.45 Uhr (Domgemeindehaus) |

Klein Kreuz: 06.03., 13.03., 20.03., 08.05. und 15.05.15 um 15.00 Uhr
in der Winterkirche

Konfirmandenunterricht am DOM

| | |
|------------------|---------------------------------------------------|
| Vorkonfirmanden: | mittwochs um 13.00 Uhr – Pfrn. D. Pscherwankowski |
| Konfirmanden: | mittwochs 1. Gruppe 14.00 Uhr Pfarrer D. Lippold |
| | 2. Gruppe 15.00 Uhr Pfarrer D. Lippold |

Junge Gemeinde der Innenstadt

Freitag 18.00 Uhr im Gemeindehaus Katharinenkirchplatz 2 unter Leitung der
Kreisjugendpfarrerin U. Mosch, als **Veranstaltung der Innenstadt-Kirchgemeinden.**

Brandenburger Kinderkantorei der Innenstadt

- 1.-3. Klasse Mittwoch 15.00 Uhr Katharinenkirchplatz 2
- 4. Klasse Mittwoch 16.00 Uhr Katharinenkirchplatz 2

... Gesprächsangebote in der Gemeinde

Gebete und Andachten am DOM

Morgenandacht des Domgymnasiums zum Wochenbeginn:

Montag, 8.00 Uhr

Mittagsgebet: Montag – Freitag, 12.00 Uhr

Vesper mit Abendmahl in der Krypta: Donnerstag, 18.00 Uhr

Wochenabschlussandacht des Domgymnasiums: Freitag, 14.30 Uhr

Kreis in der Krakauer Vorstadt

03.03.15, 07.04.15 und 05.05.15 um 16.00 Uhr bei Thea Delf

Hauskreis

Jeden dritten Dienstag im Monat trifft sich der Hauskreis um zu beten, zu singen und sich in priv. Atmosphäre über geistige und private Themen auszutauschen.

Ansprechpartnerin: Frau Bärbel Böer, Tel. 03381/2099819

Frauen am DOM

Freitag 06. März , 19.00 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag im Gemeinderaum der kath. Pfarrgemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

Mittwoch 18. März, 19.30 Uhr

„Für wen haltet ihr mich?“ Wer ist Jesus?

Mittwoch 15. April, 19.30 Uhr

Das Reich Gottes Was hat Jesus gelehrt?

Mittwoch 20. Mai , 19.30 Uhr

Warum starb Jesus? Bedeutung des Kreuzes

Mittwoch 17. Juni, 19.30 Uhr

Was wird durch Jesus anders? Wir sind gefragt

Eingeladen sind alle Frauen, die Lust haben, anderen Frauen hier am Dom zu begegnen. Wer möchte, kann Texte, Bilder, Lieder o. Gebete passend zum Thema des Abends mitbringen.

Wir treffen uns im Gemeinderaum.

Kontakt: B. Mack-Ricker (E-Mail: uwe.ricker@t-online.de)

Kirchenkatze

21.03. um 14.00 Uhr im Dom

Was passiert am Altar? - Kinderabendmahl

18.04. um 14.00 Uhr im Dom

Lampen, Kerzen, Leuchter

16.05. um 14.00 Uhr im Dom

Himmelfahrt des Herrn!

Wie soll ich mir das vorstellen?

Tausend Jahre wie ein Tag

Wann hatten Sie eigentlich das letzte Mal Gelegenheit, über 700 000 Menschen zu erfreuen?

Es gibt viele Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nicht mehr in eine Kirche gehen können, aber auf einen christlichen Gottesdienst und die Gemeinschaft nicht verzichten möchten. Die können Sie einladen, neben die können Sie sich setzen und ihnen eine Stunde des Glücks und der Gemeinschaft schenken.

Darum geht es bei dem Fernsehgottesdienst am 17. Mai, für den sich das ZDF den Brandenburger Dom erkoren hat – eine gute Entscheidung. Die Fernseh-Gottesdienste des ZDF gehören zu den ältesten Sendeformaten des Fernsehens.

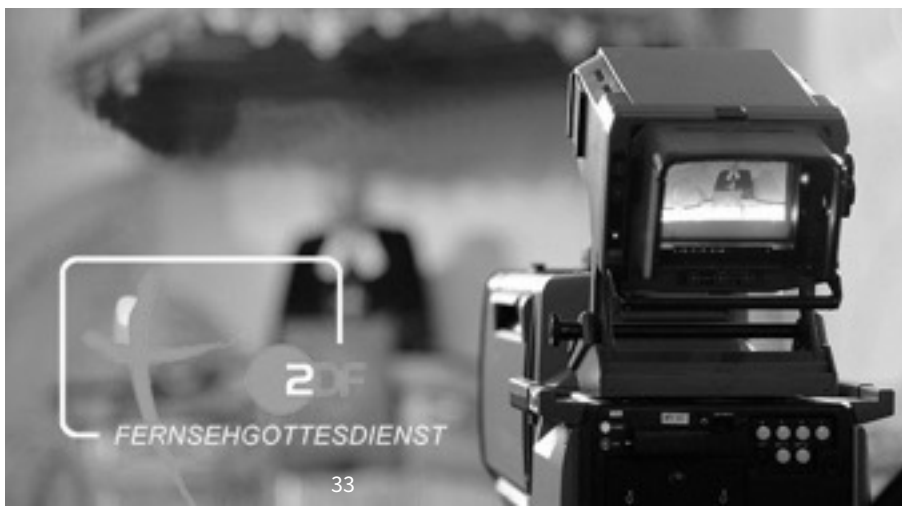
Immer wieder wird dem mit Skepsis begegnet, erscheint es doch so Manchem als Konkurrenz zum sonntäglichen Gottesdienst, die Menschen isoliere und die Kultur verflache. „Die sollen doch in die Kirche gehen“, war verschiedentlich der Kommentar zu unserem Vorhaben – aber was, wenn es eben nicht geht...? Seien Sie versichert: Niemand geht nicht in die Kirche, weil er Gottesdienst vorm Bildschirm haben kann – Sie gehen doch auch, obwohl Sie einen Fernseher haben.



Tatsächlich ist das Christentum, mithin die Verkündigung dessen, was wir glauben, was wir hoffen, was uns trägt, immer auch eine Mediengeschichte. Gott will sich öffentlich mitteilen, Jesus will, dass wir – wie er – öffentlich werden, erkennbar und Auskunft geben. Es braucht dazu Menschen, die seine Botschaft aufnehmen und weiterschreiben. Wo Paulus noch Briefe schrieb, um die gute Nachricht (so heißt „Evangelium“ übersetzt) unter die Menschen zu bringen, werden heute zu Recht auch Vermittlungsmöglichkeiten wie Fernsehen, Radio, Internet und Mobiltelefon genutzt. Das Leben in Gemeinde und Gemeinschaft, das Feiern in der Kirche kann und will das nicht ersetzen, aber segensreich ergänzen.

So ein Fernseh-Gottesdienst ist damit auch ein ganz eigenes Format und nicht vergleichbar mit unserem „normalen“ Gottesdienst. Technik und Rahmenbedingungen haben ihre ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten und Erfordernisse, damit der Mensch vor dem Fernseher angesprochen und tatsächlich dabei ist. Das mag für manchen Gottesdienstfeiernden in der Kirche in dem Moment befremdlich erscheinen, aber bei diesem besonderen Ereignis ist tatsächlich vorrangig die Gemeinde vor den Bildschirmen im Blick. Aber ohne Sie, liebe Schwestern, liebe Brüder, geht es nicht. Sie sind nicht bloße Kulisse für ein Medienereignis, wie manche unken, sondern Sie sind die lebendige Gemeinschaft glaubender und handelnder Menschen. Ja – es ist eine Inszenierung! So wie jeder Gottesdienst eine Inszenierung ist. Nur eben anders. Inszenierung heißt nicht „unecht“, sondern heißt: in Szene setzen, Gottes Wort und unseren Glauben ins rechte Licht setzen.

Zeigen Sie den ChristInnen „da draußen“, dass sie willkommen sind im Dom und wir uns auf sie freuen. Kommen Sie also am 17. Mai, Sonntag Exaudi, um 9:00h in den Dom und zeigen Sie den Schwestern und Brüdern Ihr freundliches Gesicht.



Alle Jahre wieder

Auch im Jahr 2014 sind die fünften und sechsten Klassen wieder im Dezember in die Seniorenheime ausgeschwärmt und haben mit ihren abwechslungsreichen Programmen die Bewohner weihnachtlich gestimmt. Wir waren zum wiederholten Male gern gesehene Gäste im Sankt Marien-Krankenhaus und im Haus Wilhelmsdorf. Zunächst bringen alle Kinder ihr Instrument in die Schule mit oder wählen ein Gedicht aus. Manch ein sonst eher stiller Schüler zeigt dann seine verborgenen Talente. Gemeinsam erarbeiten sich die Kinder im Unterricht ihr Programm, das sie dann stolz präsentieren. Die Darbietungen sind für die Bewohner ein besonderes Highlight des Tages, das aber auch von den Betreuern sorgfältig vorbereitet werden muss. Die Bewohner folgen den Darbietungen mit großem Interesse. Besondere Freude bereitet allen das gemeinsame Singen. Die Klasse 5a durfte im Haus Wilhelmsdorf auch noch zusammen mit den Bewohner Plätzchen backen. Dabei war es schön zu sehen, wie eifrig besonders die Bewohnerinnen dabei waren. Vielen Dank dem Sankt Marien-Krankenhaus und dem Haus Wilhelmsdorf! Wir kommen gerne wieder!





D
O
M
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E



Vorlesetag an der Evangelischen Grundschule

Mit einer eindrucksvollen Lesung präsentierte Herr Armin Schubert den Schülern der sechsten Klassen den Roman „Jakob der Lügner“ von Jurek Becker. Das 1969 in der DDR erschienene Werk spielt während der Nazi-Herrschaft in einem fiktiven Ghetto in Polen. Protagonist ist der Jude Jakob Heym, der den Menschen im Ghetto Hoffnung und Lebenswillen einflößt, indem er Nachrichten über das Vorrücken der Roten Armee erfundet, die er aus einem sich angeblich in seinem Besitz befindlichen Radio haben will. Im Nachklang hatten die Kinder verschiedene Möglichkeiten, den Inhalt des Buches noch näher kennenzulernen. Sie konnten einzelne Szenen nachspielen oder ein Märchen schreiben, welches Herr Schubert nur andeutete oder Frau Becker, der Witwe des Autors, einen Brief schreiben. Das alles hat den Kindern großen Spaß gemacht. Besonders beeindruckt waren sie, als Frau Becker tatsächlich antwortete.

Täglich beleben 270 Grundschüler das Domgelände und wandeln um „Geschichte“ herum, die nun jubilierend ihren 850. Geburtstag feiert. Der Dom ist für uns zentraler Raum inmitten unseres Schullebens und führt uns zu gemeinsamen Gottesdienstfeiern zusammen.

So war die Idee geboren die Ausstellung „BESTÄNDIG ~ NEU“ durch Schülerarbeiten zu begleiten und den „Dom mit Kinderaugen“ zu sehen.

So wandeln die Schüler im Kunstunterricht durch den Dom, bleiben mit ihren Augen fasziniert an den Drolerien oder der Rosette über dem Eingang hängen. Bestaunen die Reliefgeschichten auf dem Taufbecken, überlegen fasziniert, wer den Giebelschrank im hohen Chor schon alles geöffnet hat oder stehen nachdenklich vor den Kindergrabplatten und halten dann ihre Gedanken bildnerisch fest.

Eigens für Kinder und Jugendliche wurde von Kindern und Jugendlichen zusammen mit Frau Strupp eine Dom-App zur Führung durch den Dom entwickelt. Diese Führung lässt sich aber auch mit einem eigens entstandenen Kinderbuch unternehmen.

Fragen Sie doch im Domladen danach genauso wie nach den sagenhaften Geschichten der Bücherkinder aus unserem „BUGA-Buch“.

Auch in unserem Schulfest am 27. Juni 2015 werden wir die 850jährige Geschichte zusammen mit dem Dommuseum und spielerischen Angeboten einer Kinderdombauhütte aufleben lassen.



DOMGYM



Anmeldungen für das nächste Schuljahr

Der Tag der offenen Tür am 12.12.14 war sehr gut besucht und wartete wieder mit einem attraktiven Angebot auf. Das Echo war überwältigend positiv: In diesem Jahr gibt es so viele Anmeldungen wie noch nie in der Geschichte des Domgymnasiums: 97 Schülerinnen und Schüler möchten zu uns kommen! Leider können wir aus Platzgründen nur zwei 7. Klassen einrichten, eine Bläserklasse und eine Chorklasse. Aber es ist eine Freude zu sehen und zu hören, welch einen guten Ruf sich unsere Schule inzwischen erarbeitet hat.

NASIUM

Chor- und Bläserwochenende in Mötzow

Im Januar und Februar fahren unsere Bläser- und Chorklassen nach Mötzow, um dort ein Intensiv-Probenwochenende zu verbringen. Neu ist indes die Zusammensetzung. So arbeitete dieses Jahr zunächst die 7c alleine an einem Musical-Programm, das im Sommer zur Aufführung gelangen soll. Und 8c, 9c und Oberstufenchor belegten das andere Chorwochenende. Bei den kleinen Konzerten am Sonntagnachmittag waren Eltern, Großeltern und Schulleitung begeistert, was dort in kurzer Zeit erarbeitet wurde. Es gab „standing ovations“ und Jubelrufe aus dem Publikum!

Genauso werden wieder die Bläserklassen an zwei Wochenenden im Februar zu neuen Höhenflügen ansetzen, diesmal in der Konstellation 8b1+9b und 8b2+Schulorchester. Wir freuen uns schon jetzt auf das diesjährige Schulkonzert am 20. Mai im Dom.



Weihnachtsprojekttag einmal anders: Wir gehen hinaus in die Stadt!

Am letzten Schultag vor Weihnachten veranstalten wir alle Jahre einen Projekttag. Da wird gebacken, gebastelt, musiziert. Diesmal haben wir ganz bewusst den Schwerpunkt darauf gelegt, nicht im Schulhaus zu bleiben, sondern hinauszugehen in die Stadt. So sind die 7. Klassen ins Marienkrankenhaus gezogen, haben Selbstgebackenes und –gebasteltes verschenkt und ein kleines Chorkonzert gegeben. Andere Klassen sind in Altenheime und zur „Tafel“ gegangen. Die 9b hat den Weihnachtsgottesdienst mit der Havelschule in der Nicolaikirche musikalisch unterstützt. Und die 10b hat Selbstgebackenes in der Fußgängerzone an die Passanten verteilt und ihnen frohe Weihnachten gewünscht. Anschließend kamen alle noch einmal im Dom zu einer weihnachtlichen Andacht zusammen. Das Echo war einhellig: Das war eine gelungene Form Weihnachtsfreude zu teilen.





Baustelle auf dem Schulhof

Der Schulhof des Domgymnasiums ist ein letztes Mal eine Baustelle. Bis zum Ende der Osterferien werden die alten Betonplatten aufgenommen und durch neues Plaster ersetzt. Dabei wird auch die Rasenfläche neu gestaltet. Es entstehen überdachte Fahrradstellplätze. Zusammen mit dem schon im Herbst angelegten neuen Fußball- und Streetballfeld kann sich das Außengelände der Schule nun vollends sehen lassen –
passend zu BUGA und Domjubiläum.

Dr. Winfried Overbeck

Lass Dich zu unserer diesjährigen

Sommerrüste

vom 20.7.- 24.7. **einladen!**

Wir freuen uns sehr auf eine Ferienwoche ganz besonderer Art mit Dir. In diesem Jahr geht es um die Schöpfung. Hautnah, im Schweiß unseres Angesichts, werden wir die Schöpfung mit allen Sinnen und unseren Händen begreifen und genießen. Wir werden eine Woche ein Bauer werden und jeden Vormittag behutsam mit den wichtigen Dingen des Lebens konfrontiert sein: Pflanzen und Ernten, Kochen und Backen, Fische fangen, Getreide mahlen, im Backhaus unser eigenes Brot backen und mit anderen teilen. Die Hühner ausmisten, die Eier holen, sie behutsam im Arm halten, die Hasen füttern, die Katze streicheln, den Hund bürsten und allen Tieren ihren Frieden lassen, wenn sie ihn brauchen. Mit den Füßen den Bach durchstreifen und uns im Wasserbecken kühlen nach einem anstrengenden Tag. Auf dem Wasserspielplatz das Mühlrad drehen. Das Wasser auf die Pflanzen und Beete gießen, weil sie es brauchen und wir sie brauchen. Und abends in der kühlen Dorfkirche mit anderen gemeinsam ein wenig über die Schöpfung nachdenken. Zusammen am Lagerfeuer beim Stockbrot den Tag zu Ende gehen lassen. Unsere besondere Art der Ferien ist die, dass wir uns die Erholung und den Genuss selbst erarbeitet haben.

Na? Neugierig geworden?

**Wir freuen uns auf Dich
Maria Gerbeth und Anja Puppe**

Alle nötigen Informationen erhältst Du, bzw. Sie bei
Anja Puppe
Mail:puppe.anja@ekmb.de
Tel.:015209968281

GEMEINDEKIRCHGELD

2015

Allgemeines

Das freiwillige Gemeindekirchgeld wird von all jenen Gemeindemitgliedern erbeten, die keine Kirchensteuer entrichten, die aber bereit und in der Lage sind, einen regelmäßigen Beitrag für die Arbeit ihrer Kirchengemeinde zu leisten.

Ausgenommen sind natürlich alle, die in schwierigen finanziellen Umständen leben, Sozialhilfe beziehen und unterstützungsbedürftig sind.

Ob das Gemeindekirchgeld entrichtet wird und wenn ja in welcher Höhe, entscheidet jedes Kirchenmitglied selbst. Als Richtwert gelten fünf Prozent der monatlichen Einnahmen als Jahresgabe. Wenn jemand 800 Euro im Monat zur Verfügung hat, würde das einmal jährlich zu zahlende Kirchgeld 40 Euro betragen, als Einmalzahlung oder in monatlichen oder vierteljährlichen Raten. Das Gemeindekirchgeld kommt direkt und vollständig der Arbeit der Kirchengemeinde zugute. Bei Bedarf können Spendenquittungen ausgestellt werden.

Rückblick und Dank

Heute möchten wir Ihnen bekannt geben, wie viel Gemeindekirchgeld aus der Domgemeinde und der Gemeinde Klein Kreuz-Saaringen im letzten Jahr eingegangen ist. Es ist die erfreuliche Zahl von 1.974,95 €. Dafür möchten wir allen recht herzlich danken!

Wünsche

Wir bitten auch in diesem Jahr wieder alle nichtberufstätigen Gemeindeglieder um das Gemeindekirchgeld, um auf diese Weise die Kirchengemeinde vor Ort mit all ihren Aufgaben wirkungsvoll zu unterstützen. Es gibt viele laufende und auch neue Projekte, die ohne Ihre Mithilfe nicht denkbar wären, z.B. das Gemeindebüro, der Gemeindebrief und die Arbeit mit Kindern.

Allen, die in diesem Jahr bereits bar bezahlt oder überwiesen haben, danken wir hiermit recht herzlich. Wer noch bezahlen möchte, kann dies gerne im Gemeindebüro oder per Überweisung tun. Bei der Überweisung ist es wichtig die Gemeindekennzahl, den vollständigen Namen und den Hinweis Gemeindekirchgeld anzugeben (bitte nicht zusammen mit Friedhofsgebühr überweisen). Bankverbindung siehe Rückseite Dombrief.

Herzlichen Dank
Ihre Kirchengemeinde

Wie würde Jesus heute in Jerusalem einziehen?



Am 14. Mai ist es wieder soweit: Biker-Gottesdienst im Dom zu Brandenburg!

Die Tradition der Biker-Gottesdienste von und für Motorrad-Fahrende geht auf Trauer- und Gedenkgottesdienste Mitte der 1970-er Jahre zurück. Längst aber sind die Gottesdienste nicht mehr allein dem Gedenken gewidmet, sondern wenden sich nach Form und Sprache in besonderer Weise

an Motorradbegeisterte. Nach wie vor ist Motorradfahren etwas Verbindendes. Die Gruppe Christ und Motorrad z.B. versteht sich als Gruppe von Menschen, die das Gemeinsames pflegen und Unterschiede als Bereicherung empfinden. Nicht mehr in dem Maße wie früher, aber immer noch grüßen sich entgegenkommende Biker auf der Straße. Sie bilden, zumindest zeitweilig, eine besondere Gemeinschaft. Und noch immer werden sie hier und da mit Argwohn betrachtet.

„Ein Ritter fährt nicht in einer Kutsche“ – auch wenn Biker längst keine outlaws (Ausgegrenzte, Randständige) mehr sind, hängt ihnen immer noch der Nimbus von Freiheit und Selbstbestimmung an. Und tatsächlich ist es ein mit nichts zu vergleichendes unmittelbares Erleben der Natur, von Wärme oder Kälte oder des Regens, wenn man auf seinem Mopped durch die Gegend cruist. So wie Jesus sich in die Wüste zurückzog, macht auch das Fahren unerreichbar, ist Rückzugsraum, kein Handy, das klingelt...

Seien Sie dabei – Sie müssen nicht selber BikerIn sein –, wenn der Dom an Christi Himmelfahrt, d. 14. Mai um 10:30h die Glocken läuten und die Motoren röhren lässt.

Nach dem Gottesdienst wird es getreu dem BuGa-Motto „von Dom zu Dom“ eine Ausfahrt geben – und auch wenn Sie selbst über kein Bike verfügen, ist es nicht ausgeschlossen (vorhandene Schutzkleidung vorausgesetzt), dass Sie sich auf Bitte hin auf einen Sozioschwingen können.

Motoren an – auch den eigenen inneren – **am 14. Mai 10:30h**
an Christi Himmelfahrt

Begabt leben – mutig verändern

1000 Delegierte diskutierten über die Zukunft der Landeskirche

Im Hangar 2 des früheren Flughafens Berlin-Tempelhof haben am im Oktober 2014 1000 zumeist ehrenamtliche Delegierte aus Berlin, Brandenburg und Sachsen getagt: Wie wünschen sie sich ihre Kirche in der Zukunft, welche Möglichkeiten bieten sich, welche Grenzen bestehen?

Bischof Dr. Markus Dröge, dessen 10 Thesen zu „Kirche morgen“ Leitfaden für den Tag gaben, begrüßte die Teilnehmenden zu dem Kongress: „Der Heilige Geist, unser guter und kreativer Perspektivgeber, beschenkt uns nicht ohne unser Mittun, nicht ohne unser Hören und Beten, ohne unser Engagement mit Herz, Hand und Verstand.“

Pröpstin Friederike von Kirchbach und der Studienleiter im Amt für Kirchliche Dienste, Pfarrer Bernd Neukirch, haben den Tag moderiert. Schauspielerin Katharina Thalbach gab auf ihre Weise mit einer szenischen Lesung aus der Bergpredigt Impulse.



Die TeilnehmerInnen waren aufgefordert, Ideen, Erfahrungen und Anregungen zur Entwicklung der Kirche aus ihren Gemeinden einzubringen. Nur auf Größe und Wachsen zu schauen, sei zwar ein Trend, so eine Vortragende, aber das ist nicht per se von Vorteil. Vor allem gelte es, mit seinen Ressourcen hauszuhalten und seine einzigartigen Stärken zu erkennen und gezielt einzusetzen; aufmerksam sein, neugierig bleiben – und sich einmischen. Veränderungsprozesse seien immer von Verunsicherungen und Widerständen begleitet. Deshalb sei es wichtig, beständig im Dialog zu bleiben, um Unsicherheiten auszuhalten und im Vertrauen bleiben.

„Wachsen also im Vertrauen, im Mut, in der Hoffnung und Ausstrahlung. Begabt leben – mutig verändern! Wer sich verändern will, muss auch bereit sein, Abschied zu nehmen und gewohnte Bahnen zu verlassen. Das ist nicht leicht“, so der Bischof, bevor er am Ende des arbeitsreichen wie gleichermaßen fröhlichen Tages Segen spendete.

„Einen solchen breiten Gesprächsprozess in einer ganzen Landeskirche für ihre eigene Zukunft hat es noch nicht gegeben“, freute sich Bischof Dröge. Die Ergebnisse des Tages wurden im Anschluss an den Kongress ausgewertet und werden in weiteren Prozessen entwickelt.

Wer seine Eindrücke vertiefen will: www.werntag-ekbo.de.

Karfreitag, 03.04.2015, 16:00 Uhr, Dom zu Brandenburg

Traditionelles Karfreitagskonzert auf der Wagner- Orgel

Orgelmusik zur Passion

LKMD Prof. Dr. Gunter Kennel, Orgel

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 3. Mai 2015, 10:30 Uhr, Dom zu Brandenburg

Festlicher Kantatengottesdienst anlässlich der Eröffnung des Domjubiläums

Predigt: Dechant Prof. Dr. Wolfgang Huber

Musik: Bachkantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, BWV 137

Brandenburger Kantatenkreis, Oberstufenchor des Domgymnasiums,
Orchester und Solisten

Leitung: Bernhard Barth

Orgel: Domkantor Marcell Fladerer-Armbrecht

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Mittwoch, 6. Mai 2015, 19:30 Uhr, Dom zu Brandenburg

„Von Dom zu Dom - Domorganisten aus aller Welt musizieren“

Erstes Konzert zur Eröffnung der Konzertreihe

An der historischen Wagnerorgel von 1723: Sarah Baldock, Chichester Cathedral,
England

Werke von Stanley, Purcell und Bach u.a.

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Mittwoch, 13. Mai 2015, 19:30 Uhr, Dom zu Brandenburg

Beständig neu

Ein kleiner Blumenstrauß voller Töne

Tolle Töne – Bunte Blumen – Brandenburger Bläser!

Leitung: Domkantor Marcell Fladerer-Armbrecht

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Mittwoch, 20. Mai 2015, 19:30 Uhr, Dom zu Brandenburg

Beständig neu

Von alten Weisen zu modernen Arrangements

Chöre und Orchester des Evangelischen Domgymnasiums musizieren

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

MUSIK

Mittwoch, 27. Mai 2015, 19:30 Uhr, Dom zu Brandenburg

Beständig neu

In Großvaters Hand – Tradition und Erneuerung in der Synagoge

Ein eindringliches Kaleidoskop synagogaler Musik zwischen gestern und heute

Orgel: Mirlan Kasymaliev

Sopran: Mimi Sheffer

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Mit Beginn der BUGA am 18.4. gibt es jeden Tag ein kurzes

Orgelkonzert

„**ORGEL-PUNKT-VIER**“

um 16:00 Uhr. Dieses ist bei normalem Domeintritt zu hören.

Den Eröffnungsgottesdienst zur BUGA spielt

Domkantor i. R. KMD Matthias Passauer



Gottesdienst zu Fuß?

Nicht alle, die gern Gottesdienst in ihrem Dom feiern möchten, sind in der Lage, diesen Weg zu bewerkstelligen. Domgemeinde und Johanniter-Unfall-Hilfe möchten Sie in diesem Fall unterstützen. Damit wir uns ein Bild über die Nachfrage machen können, bitten wir Sie, nebenstehenden Fragebogen auszufüllen und dem Gemeindebüro zukommen zu lassen. Wir würden uns freuen, wieder mit Ihnen gemeinsam im Dom Gottesdienst halten zu können. Selbstverständlich könnte ein solcher Dienst auch für andere Veranstaltungen in Anspruch genommen werden.

Zunächst geht es erst einmal darum, einen Überblick zu gewinnen. Ob ein solches Angebot zustande kommt, in welchem Umfang – über diese Entwicklung werden wir Sie informieren.

Machen Sie sich auf den Weg: Füllen Sie den Fragebogen aus (Telefonnummer nicht vergessen).

Nutzung des Fahrdienstes

**DIE
JOHANNITER**



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, dass Sie an dem Fahrdienst der Johanniter interessiert sind. Damit wir eine für Sie komfortable Fahrt und die optimale Wegstrecke planen können, möchten wir Sie bitten, die nachfolgende Tabelle vollständig auszufüllen.

Vielen Dank für Ihre Mühen!

Name, Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Stadt: _____

Sind Sie noch gut zu Fuß unterwegs oder benötigen Sie Hilfsmittel?

Bitte kreuzen Sie an:

- Ja, ich bin noch gut zu Fuß unterwegs.
- Nein, ich benötige folgende Hilfsmittel (z.B. Rollator, Gehstock):

Sind Sie Rollstuhlfahrer? Bitte kreuzen Sie an:

- Ja, ich bin Rollstuhlfahrer.
- Nein, ich bin kein Rollstuhlfahrer.

Werden Sie von einer Begleitperson unterstützt? Bitte kreuzen Sie an:

- Ja, ich werde von einer Begleitperson unterstützt.
- Nein, ich werde nicht von einer Begleitperson unterstützt.



Vielfruchthof Domstiftsgut Mötzow



- 05.04.2015 Sonntag **Osterbrunch**
10.00 - 14.00 Uhr
- 06.04.2015 Ostermontag **Osterbrunch**
10.00 - 14.00 Uhr
- 11.04.2015 Sonnabend **Frischesaisoneneröffnung
mit pro agro**
11.00-17.00 Uhr
- 12.04.2015 Sonntag **Frischesaisoneneröffnung
mit pro agro**
11.00-17.00 Uhr
- 18.04.2015 Sonnabend **Flohmarkt**
11.00 - 17.00 Uhr
- 19.04.2015 Sonntag **Duo Zeitlos** - aus Königs Wusterhausen
12.00-17.00 Uhr
- 26.04.2015 Sonntag Live-Musik mit **Doc Adams**
12.00-17.00 Uhr
- 01.05.2015 Maifeiertag Rock'n Roll mit **"Pippi and the 50's Boy"**
12.00-17.00 Uhr
- 03.05.2015 Sonntag Live-Musik – „**The Revivals**“
12-17.00 Uhr
- 10.05.2015 Muttertag Live-Musik mit „**Feuer und Eis**“
12.00 - 17.00 Uhr
- 14.05.2015 Himmelfahrt Live-Musik mit der **"Easy Life Band"**
12.00-17.00 Uhr
- 17.05.2015 Sonntag Linedance Workshop mit Ole
13.00 - 17.00 Uhr
- 23.05.2015 Sonnabend **Flohmarkt**
11.00 - 17.00 Uhr
- 24.05.2015 Pfingstsonntag Musik im Biergarten mit **Marco Lessentin**
11.00 - 17.00 Uhr
15.00 Uhr **Erstvorstellung der Kandidatinnen zur Wahl der Havelkönigin 2015/2016**
- 25.05.2015 Pfingstmontag Live-Musik mit der Gruppe **"One and a Half Man"**
12.00-17.00 Uhr
- 29.05.2015 Freitag Blasmusik mit dem bayrischen Blasorchester aus Gersthofen
15.00 - 17.00 Uhr
- 31.05.2015 Sonntag Live-Musik mit **Doc Adams**
12.00 -17.00 Uhr

Info und Adressen

Redaktionskreis:

Catharina Diederichs; Ines Lange
Christian Radeke; Joseas R. Helmes; Pfr. Detlef Lippold

*Bitte alle Artikel und Bilder für den Dombrief an das Dompfarramtbüro senden
(dombrandenburg-gemeinde@gmx.de).*

Unsere Telefonnummern

Pfr. Detlef Lippold : 22 57 18, Mobil: 0151 157 672 79
E-Mail: pfarramt.brandenburgerdom@ekmb.de
Dompfarramtbüro, Frau Lange: 52 45 45, Fax: 52 45 39
E-Mail: dombrandenburg-gemeinde@gmx.de
Gem. Päd. Anja Puppe: Mobil: 0153 099 682 81
E-Mail: puppe.anja@ekmb.de
Domkantor Marcell Fladerer-Armbrecht, Tel: 211 22 18
E-Mail: musik@dom-brandenburg.de

Kindergarten: 794 20 82
Domstiftsrentamt: 211 22 25
Dommuseum: 211 22 21
Öffentlichkeitsarbeit: 211 22 24
Archiv: 211 22 15
E-Mail: archiv@dom-brandenburg.de
Amt für kirchliche Dienste 25 02 70

Gemeindebüro-Öffnungszeiten

St. Petri 6, 14776 Brandenburg

Di. 09.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 11.00 bis 14.30 Uhr
Do. 09.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindekirchgeld

Bitte überprüfen Sie, ob Sie schon Ihr Kirchgeld gezahlt haben!

Information zu unseren Bankverbindungen:

DOM und Klein Kreuz

Gemeindekirchgeld
IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1

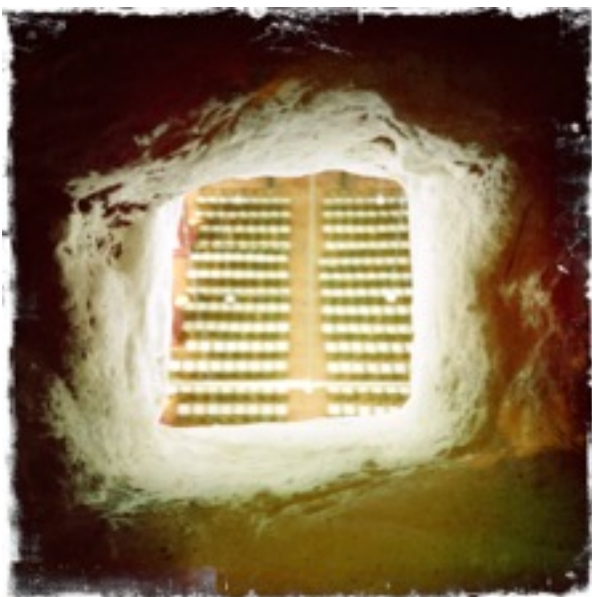
Klein Kreuz

Friedhof: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
Wichtig – Codierung 3060/0810.01.1450 Name
Pachten: IBAN DE47 5206 0410 0303 9098 59
BIC: GENODEF1EK1 (für alle Konten bei der EDG)

Dom Öffnungszeiten

montags bis samstags 10.00 - 16.00 Uhr
sonntags nach dem Gottesdienst ca. 11.30 - 16.00 Uhr

www.dom-brandenburg.de www.foerderverein-dom-brandenburg.de



Knipsen oder fotografieren... das ist hier die Frage

Unsere Domgemeinde ist eine aktive Gemeinde, bei der es immer viel zu erleben gibt; nicht nur Gottesdienste, Andachten, sondern auch die Kirchenkatze für die Kleinen, Gemeindeband, Kindergartenfeste, Sommerfest, Adventszusammenkunft und andere fröhliche Anlässe.

Es ist schön, wenn man solche gemeinsamen Erlebnisse auch auf guten Fotos festhält, um mit all jenen, die nicht dabei sein konnten, zu teilen, die Gemeinde auch nach außen bekannt zu machen und bei dem einen oder anderen, Groß oder Klein, Neugierde zu wecken.

Hierzu suchen wir Dich/Sie mit Interesse an der Fotografie, die solche Veranstaltungen und Augenblicke für alle festhalten. Ähnlich dem Küsterteam oder dem Besuchsdienstkreis möchten wir ein Team von „Gemeindefotografen/innen“ bilden, die sich abwechselnd Gemeindeveranstaltungen, Gottesdienste mit der Kamera begleiten.

Das vorzubereiten und zu ermutigen, wollen Herr Radeke aus der Öffentlichkeitsarbeit des Doms und der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates, Detlev Delfs, einen Foto-Workshop anbieten. Wer Lust und Interesse hat, melde sich doch bitte bei Frau Lange im Gemeindebüro oder unter folgenden Mail-Adressen, damit ein erster Termin vereinbart werden kann:

dombrandenburg-gemeinde@gmx.de oder DD@detlev-delfs.de

In freudiger Erwartung vieler Interessierter,
Ihr/Euer Gemeindegemeinderatsvorsitzender Detlev Delfs